Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 36

Artikel: Baustoffe und Bauverfahren an der internationalen Baufach-Ausstellung

Leipzig [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sorelzement u. a. Mitteln geebnet, mit neuem Profilstab und Schutzfante versehen, sofern nicht die Tritte für eine Aussattelung von Hartholz ausgestemmt werden sollen.

Nach dem Untergeschoß werden in Neubauten meist nur ftarke tannene ober forchene, eingeschnittene Treppen eingebaut und mit Bretterverschlag und Türe versehen. Ebenso wird die Treppe zum Dachboden hergestellt, nur schwächer, steiler und schmäler. Ist der Raum im Obergeschoß zu eng und der Bodenraum klein, so genügt wohl auch eine Treppenleiter. Letztere kann wiederum fest oder beweglich gebaut werden. Bezüglich Konstruktion, Profilierung und Ausstattung ift hier auf möglichste Einfachheit und Zweckmäßigkeit zu halten. Die Steigungen erreichen 23 cm. während die Auftritte bis auf 20 cm und weniger sinken. Die Breite der Kellertreppe ist wie die der Stockwerkstreppe, die Breite der Bodentreppe jedoch nur 55-65 cm im Wangenlicht. Die Belichtung und Lüftung geschieht hier wie bei den Stockwerkstr ppen durch Kippflügelfenster ader durch Dachsenster mit Zug und selbstätiger Stellvorrichtung.

Baustoffe und Bauversahren an der internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig.

(Bi.-Rorreip.)

Ш

Die Tapeteninduftrie hatte fich ebenfalls eingestellt und zwar mit einer ganz gewaltigen Auswahl, sie weist ebenfalls in allen Fällen die gleichen Fortschritte auf dem Gebiete der Deffinierung auf, wie wir fie beim Linoleum konftatiert haben. Von allen den vielen Ausftellern, denen man unverhohlenen Beifall nicht verfagen fann, verdient ein Werf besonders hervorgehoben zu werden, das von unserem Lande aus seine Erzeugnisse wett über Europa hinaus eingeführt hat, es ist dies die "Salubra" Basel und Grenzach. Die Schau dieser Firma verdient besonders hervorgehoben zu werden, nicht nur weil sie eine der reichhaltigsten und geschmackvollsten der Ausstellung ift, sondern weil ihre Fabrikate "Salubra" und "Tekko" wegen ihrer Vortrefflichkeit allein alle Aufmerksamkeit verdienen. "Salubra", ohne Zweifel nach ben gleichen Prinzipien wie das Linoleum unter hohem Druck unter Berwendung ähnlicher Rohftoffe hergestellt. ist besonders dort der gegebene Wandbekleidungsstoff, wo eine periodische Reinigung vonnöten ift, wie & B. in Hausfluren, Treppenhäusern, Spitälern, Sanatorien, Operationsfälen usw. Ste widerfteht denn auch diefen Reinigungeprozessen mittelft Wasser und Seife auf das glanzenofte ohne zu verderben und bewahrt auf Jahre hinaus ihren ursprünglichen matten Glanz. Auch gegen die Einwirfung des Sonnenlichtes ift fie, im Gegenfat zu andern ähnlichen Fabrifaten und vielen gewöhnlichen Tapeten, durchaus unempfindlich. Hat "Salubra" einen mehr lederartigen Charafter, so ruft das Schwesterfabrikat "Tekto" mehr den Eindruck einer Imitation von Seide hervor. Dieses lettere Fabritat, ebenfalls durch Wasser usw. zu reinigen, findet seine Verwendung mehr in den Wohnund Prunkräumen, wo es stimmungsvolle Dekorationen ermöglicht. Bei beiden Fabrifaten konnen wir ebenfalls konstatteren, daß das Werk in der Deffinierung durchaus auf der Höhe ift und auf jeden Fall in kunftlerischer Beziehung keine Koften scheut, um selbst dem verwöhnteften Auge Rechnung tragen zu können.

Auch in Wandbespannungsstoffen hat man gewaltige Fortschritte gemacht. Der altbekannte Rupsen, der sich s. Z. so rasch bei uns einführte, hat bereits dadurch seine Veredlung ersahren, als er jeht mit eingewobenen Mustern

auf den Plan rückt; daneben zeigen verschiedene Aussteller andere Textilstoffe, ebenfalls mit eingewobenen M stern, und als Kuriosität set noch eine Neuheit, nämlich Wandbespannungsstoffe aus gesponnener Papiersaser erwähnt, welche einen sehr guten Eindruck machen und denen jedenfalls eine schöne Verbrettung in Aussicht steht.

Hier sei noch kurz eine Ausstellung erwähnt, die zwar nicht unter die Aubrik der soeben angesührten Materialien gehört, deren Erzeugnisse laber doch in hervorragendem Maße zur innern wie äußern Ausstattung von Bauten berusen sind. Es sind dies diesenigen der Württembergischen Metallwarenfabrik, welche auf galvanoplastischem Wege Metallarbeiten, wie Ornamente, Gartensiguren, Büsten, Basen, ja ganze Türen und Torslügel usw. in verschiedenen Metallen aussührt und einen vollen künstlerischen Ersolg hatte. Es würde zu weit sühren, diese prächtigen Stücke und deren Herstellungsversahren eingehend zu besprechen, obwohl sie es verdienten. Es ist aber zu wünschen, daß diese Technik sich bei uns einsühre und so die alte berühmte Kunst der Metallarbeiten in moderner Form und Herstellungsweise wieder erwache.

Und nun von den dekoratioen Materialien zurück auf ein Gebiet, welches für das Auge sehr unscheinbar, aber nicht nur für die Haltbarkeit eines Bauwerkes von größter Wichtigkeit ist, sondern auch in hygienischer Higher das Gebiet wermißt werden kann. Wir meinen das Gebiet der Isolierungs und Abdichtungsstoffe. Hier unterscheiden wir solche, die als wasserabweisende Präparate dem Mauerwerk beigemischt werden und solche, die als Schichten oder Lagen ihre isolierende Wirkung ausüben sollen.

Erstere haben unter den Namen "Acquabar", "Ceresit", "Awa Emulfion", "Bitumenemulfion", "Refordzement", "Inertol" und vielen andern ihren Blatz auf der Ausftellung gefunden und demonstrieren ihre wasserabweisende Fänigkeit in einigen Fällen auf sehr draftische Weise. So z. B finden wir verschiedene kleinere Bauwerke, wie Bauschen, welche in Wafferbaffins ftehen und überdies von außen einer fortwährenden, intenfiven Bafferberieselung ausgesett sind, und Tatsache ist, daß die Innenräume dieser Demonstrationsbauwerke staubtrockene Innenwände aufweisen, sogar in den Souterrainräumen, welche direkt unter Waffer stehen. Andere Aussteller haben mit Waffer gefüllte Betonhohlkörper gewählt, die ebenfalls mit diesen Braparaten behandelt wurden und demonstrieren durch vollständig trockene Außenflächen die Zweckmäßig= keit ihrer Erzeugnisse. Daß solche Bräparate nicht nur in einzelnen Gebäuden angewandt werden, wo es darauf ankommt, das Mauerwerk zu erhalten und trockene Käume zu schaffen, sondern auch bei gewaltigen technischen Bauten, bezeugen die Referenzliften der betreffenden Fabriken,

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHEWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl ¹ Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen welche ihre Mittel zur Abdichtung von Wafferbauten, Refervoirs, Waffertürmen, Tunnels usw. geliefert haben, wo dieselben selbst unter hohem Wasserdruck nicht versagen.

Unter der zweiten Kategorie finden wir in erster Linie bas altbekannte Naturprodukt, ben Afphalt und die aus ihm durch sogenannte Deftillterung gewonnenen Stoffe Goudron und Bitumen, welche, sowie Teerpraparate, dem Abfallstoffe der Gasfabrifation für viele der zu dieser Rategorie gehörenden Materialien den Grundftoff abgaben. Abgesehen von der verbreiteten Dachpappe, die bekanntermaßen nicht nur zur Eindeckung von Baulichkeiten, sondern auch zur Abdeckung von Mauerwerk, als Untergrund bei Mörtelverputz usw. dienen kann, finden wir verschiedene dieser Pappefabritate, die durch ihre masserabweisende Romposition einerseits die Feuchtigkeit aufhalten und anderseits durch sinnreiche Falzung oder Wellung Ranale aufweisen, in welchen die auf fie eindringende Feuchtigkeit verdunftet, weil diese Rillen in Berbindung mit gelochten Schienen, die am Boden, wie an der Decke angebracht werden, die Luftzirkulation in dieser Isolierung ermöglicht.

Aber nicht nur gegen Feuchtigkeit muß heute isoliert werden, sondern bei der heutigen allgemein leichten Bauart auch besonders gegen den Schall. Da finden wir nun u. a. Filzstoffe vorgezeigt, welche nicht nur die in der Mauer ruhenden Baltenenden, besonders solche aus Gifen, umhüllen, fondern auch ganze Deckenkonstruktionen von der Mauer einigermaßen isolieren und somit die Schwingungen, welche sich durch gleichartige Körper, befonders bei Betonbauten, leicht fortpflanzen, unterbrechen. Sodann erwähnen wir ganz besonders die bekannten Korfpräparate. Dieselben werden, teils in Verbindung von mafferabweisenden Braparaten, wie oben ermähnt, teils nur durch Bindeftoffe zu Tafeln und Steinen geformt, und ermöglichen nicht nur eine Rolierung gegen Feuchtigkeit und Schall, sondern auch gegen Wärme, weshalb diefelben, wie bekannt, bei der Ralteinduftrie in Anwendung kommen. Ferner finden wir den Kork zu Schrot vermahlen als Unterlage von Böden, Auffüllmaterial von Bänden usw, wo er ausschließlich, und zwar mit dem größten Erfolge, schalldämpfend zu wirken hat.

haben wir weiter oben von der Dachpappe gesprochen, so müssen wir unbedingt erwähnen, daß an der Bervollstommnung dieses Materials ebenfalls gearbeitet wurde. Wir sinden heute unter den Namen "Rezitect", "Fris", "Borrusin", "Strapazoid" u. a. m., Dachpappen, welche neben hübscher Färbung, wodurch sie von der wenig ansprechenden gewöhnlichen Dachpappe angenehm abstechen, den Borzug größerer Haltbarkeit haben, besonders in der Sonnenwärme und bei stellen Bedachungen.

Der Bedeutung moderner Decken- und Wandkonftruktionen entsprechend ift die Ausstellung von einer sehr großen Anzahl solcher Verfahren beschickt worden. Wir finden unter erstern teils Hohlkörper aus Beton oder Ziegelton, welche zur Erleichterung der Decken aus armiertem Beton bienen und größere Spannweiten ohne Verftärfung ermöglichen, teils ganze Hohlbalken aus Beton, welche die gewöhnliche, vollständig aus armiertem Beton angefertigte Decke ersetzen sollen und die für diese lettern nötige Verschalung unnötig machen. In vielen Fällen find diese Balten je mit Falz und Nute versehen, die beim Versetzen ineinander greifen und bezwecken, daß Die Laften, welchen ein einzelner Balten ausgesett wird, auf die ganze Balkenlage verteilt werden. Diese Ber= fahren haben noch den großen Vorteil der Jiolierfähigteit gegenüber der Massiodecke, da die Hohlräume die Baufeuchtigkeit und den Schall absorbieren. Zudem können diese Hohlräume zur Aufnahme von Leitungen für Gas; Waffer und Elektrizität dienen. Es sei hier noch eine Neuhelt erwähnt, nämlich die sogen. "Bersalträger", welche aus einer Zusammensetzung von zwet Trägern aus starkem Eisenblech mit leichten dazwischen eingesetzten Holzbalken bestehen. Die Träger ermöglichen erstens durch ihr Profil seitlich das Einsetzen der Deckenstonstruktion und erleichtern ferner durch ihre Holzteile oben und unten das Annageln resp. Besestigen der Blindböden und des Deckenuntergrundes.

Bur rascheren und leichteren Herstellung von Wänden sinden wir Versahren wie die "Schugkwand", die "Prüßsche Patentwand", "Werkentinwand" usw., welche in der Hauptsache aus Bast, oder Schilfgessecht unter Beimischung von Bindemitteln (Gips) unter Druck hergesstellt sind. Diese Versahren ermöglichen außerdem ein trockenes Bauen.

Aus einer Verbindung von Bimsstein und Zement werden u. a. Platten und Hohlkörper gesormt, welche teils in Dielensorm oder als Kasettendecken Verwendung finden.

Es seien auch die "Tektonplatten" erwähnt, welche, mit einer Feinschicht überzogen, eine sehr stabile, rasch anzufertigende Linoleumunterlage abgeben.

Die altbekannten Gipsdielen haben ebenfalls eine sehr gute Verbesserung ersahren, indem an deren gekerbten Kanten der Faserstoff freiliegt, wodurch dem Besestiaungsmörtel größerer Halt geboten ist und innigere Verbindung desselben mit der Dielenlage selbst ermöglicht wird.

Und nun zum Schlusse noch einige vereinzelte Ausstellungsobjekte, die Interesse verdienen, so z. B. die Armierungen aus Eisen, welche nach neuesten Versahren aus Flußeisen unter großem hydraulischem Druck hergestellt sind und teils unter dem Namen "Zargen" als Kanten von Mauern, Türeinfassungen, Abschlüssen von Badezellen, Abortanlagen, sowie als Treppenschienen usw. verwendet werden, oder aber mit entsprechend gepreßter Ornamentierung zu Geländern, Brüstungen usw. versarbeitet werden.

Unter den Kaminkonstruktionen fallen besonders die sogen. "Schoferkamine" auf. Es sind dies vierkantige Röhrenstücke, in welchen die eigentliche, zum Rauchdurchlaß bestimmte Höhlung von Luftkanälen umgeben ist. Diese letztern isolieren nicht nur gegen die Hitze und ersetzen das disherige Ummauern der Kaminzüge, sondern ermöglichen noch eine starke Luftzirkulation im Bau und den eigentlichen Käumen, da durch geeignet angebrachte Offnungen der Luft Ein- und Austritt verschafft ist.

Da hierzulande in vielen Fällen der patinierte, alt scheinende Dachziegel seine Liebhaber hat, sei auf ein vorgezeigtes Verfahren ausmerksam gemacht, nach welchem durch einen überzug von Kupsersluß eine metallische Batina erzeugt wird. Mit fortschreitendem Alter wird biese letztere immer wirkungsvoller, und wir glauben, daß da und dort dieses Versahren seine Anwendung sinden wird, besonders bei Restauration von alten, wertzvollen Gebäulichkeiten, wie Kirchen usw.

Hat bisher der Bergbau seine sich aus der Metallgewinnung ergebenden Schlacken als wertlosen Abfall besettigen müssen, so ist er nun dazu gekommen, diesen sür das Bauwesen zu verwerten, und zwar u.a. in Form von Steinen für Straßenpslaster. Diese Schlackensteine mit überaus harten und rauhen Flächen haben erfahrungsgemäß selbst bei sehr starkem Verkehr dis jetzt überall Erfolg gehabt, so z. B. in Leipzig selbst, wo Hauptverkehrsstraßen mit dieser Pslästerung versehen sind und für die vorzüglichen Eigenschaften dieses Materials ein beredtes Zeugnis geben.

Es sei noch erwähnt, daß unter dem Sammelnamen "Kunstmarmor" eine Marke übersehen wurde zu erswähnen, nämlich die Marke "Omnia". Es ist bei der Beschränktheit des für die Artikelserie zur Verfügung stehenden Raumes begreislicherweise nicht zu vermetden

gewesen, einzelne Nominationen fallen zu lassen. Da aber die Marke "Omnia" auch in der Schweiz und zwar von der St. Galler Firma H. Schmitz hergestellt wird, sei ihre Erwähnung nachgeholt, umsomehr, als diese Marke mit der höchsten Auszeichnung in diesem Genre, dem

sächsischen Staatspreis, ausgezeichnet wurde.

Es ließe sich noch vieles sagen und das Besprochene weiter aussühren, um für die Interessenten nuthringender zu machen, doch gebietet der Raummangel des Blattes Schluß. Dagegen ist die Redaktion gerne bereit, Ansfragen über dieses oder jenes Material und Versahren dem Korrespondenten zur eingehenderen direkten Beantwortung an den Anfragesteller zu übermitteln, und zwar kostenlos, soweit es sich nicht um Auslagen sür besondere Erhebungen handelt.

Staatsbeiträge an Sandwerkslehrlinge.

Der Verband glarnerischer Gewerbevereine richtet aemeinschaftlich mit der Gemeinnützigen Gesellschaft, der Lehrlingsprüfungskommission und dem Lehrlingspatronate an den Regierungsrat zu Handen des Landrates das Gesuch:

"Es sei dem Lebrlingspatronat zur Unterftützung armer Knaben und Mädchen zur Ermöglichung der Erlernung eines Handwerkes vom hohen Landrat ein jähr-

licher Beitrag von 1500 Fr. zu bewilligen."

Einen Memorialsantrag, den die glarnerischen Gewerbevereine im Dezember 1909 einreichten, um zu erreichen, daß obiges Gesuch auf gesetlichem Wege verwirklicht werde, ist von der Landsgemeinde 1910 von einer ganz kleinen Mehrheit mit der Begründung abgelehnt worden, die Sache sei noch nicht spruchreif. Zur Begründung des nun an den Regierungsrat wiederholt gerichteten Gesuches, welchen Schritt die Delegiertenversammlung des Verbandes glarnerischer Gewerbevereine 1911 beschlossen hat, wird zunächst die Tatsache angeführt, daß sich im glarnerischen Gewerbe seit Jahren ein immer größer werdender Mangel an Lehrlingen, namentlich des männlichen Geschlechtes, sühlbar mache.

Das kantonale Lehrlingspatronat konnte in den letzten drei Jahren durchschnittlich 19 bis 20 Gesuchen seitens der Handwerksmeister (im Jahre 1911/12 sogar 29 Gesuchen) nicht entsprechen. Dieser übelstand ist, heißt es in der Eingabe, außer der Juwendung zu andern als den Handwerkerberusen, nicht zum mindesten der Mittellosigseit der betreffenden Eltern, die sie daran hindert, ihren Sohn oder Tochter einen eigenen Beruf erlernen zu lassen, zuzuschreiben. Derselbe könnte aber dadurch gehoben werden, daß Söhne oder Töchter wirklich armer Eltern mehr dem Handwerk zugeführt würden, indem durch staatliche Stipendien für die betreffenden Eltern eine Entlastung, wenigstens eines Teils des Lehrgeldes, eintreten sollte. Es gibt auch eine Menge Eltern, die auf den Berdienst ihrer aus der Schule entlassenen Knaben und Mädchen angewiesen sind, und sür solche Leute ist es unmöglich, ihre Kinder aus eigenen Mitteln irgend ein Handwerf erlernen zu lassen.

Eine bezügliche Unterstützung durch die Armenpslege, die dem Gesuche gegenüber vielleicht angesührt werden könnte, käme nur armengenössigen Familien zu. Auch ist es nicht jedermanns Sache, die Armenpslege in Anspruch zu nehmen. Zur Unterstützung bedürstiger Bürger bestehen nicht in allen Gemeinden Fonds oder sie sind zum vorneherein für andere Zwecke bestimmt. In den Jahren 1908—1912 hat die Gemeinnützige Gesellschaft schon gegen 400 Fr. für Unterstützung an arme Lehrzlinge ausgerichtet. Die von privater Seite zum Zwecke geleisteten Beiträge sind leider wieder ausgeblieben. Die

Subvention des kantonalen Gewerbeverbandes an das Lehrlingspotronat im Betrage von 50 Franken reicht nicht wett.

Mit dem im Gesuch gewünschten Beitrag von 1500 Franken könnte die Patronatskommiffion, welche die gegebene Institution für den Zweck ift, nach einer gemachten Statistif vorderhand, das heißt für die nächsten Jahre, sämtliche um Stipendien sich bewerbenden Lehr= linge und Lehrtöchter unterftüten. Erfahrungsgemäß sind es jeweilen 20 bis 30 bedürftige junge Leute, die sich um Unterstützung bewerben, und denen jährlich je 50 — 70 Franken ausgerichtet werden follten. Patronat hätte die Aufgabe, jeden einzelnen Fall zu prüfen und nur wirklich armen Gesuchstellern folche Stipendien auszurichten, deren Sohe von ihm zu beftimmen wäre. Auch läge es in feiner Aufgabe, die Bewerber während der ganzen Lehrzeit zu beaufsichtigen und Ende jeden Jahres dem Landrat über Tätigkeit und Verwendung der Gelder Bericht zu erstatten. Sti= pendienberechtigt wären auch folche junge Leute, die ihre Lehrzeit außerhalb des Kantons absolvieren.

Die Subventionierung sollte vorläufig versuchsweise geschehen und später je nach den gemachten Erfahrungen Die Gesuchsteller erinnern gesettlich geregelt werden. baran, wie in andern Kantonen — Bern, Freiburg, Neuenbug, Genf, Zürich, Basel, St. Gallen usw. die Inftitution der Unterstützung bedürftiger intelligenter junger Leute durch den Staat schon seit Jahren befteht. Es sei nichts Unbilliges, was mit dem Gesuch erftrebt Die Lehramtskandidaten und Landwirtschaftsschüler haben das Gewünschte schon längft. Budem habe das Land ein eigenes, großes Interesse daran, um die Erziehung eines gesunden, leiftungsfähigen Sandwerkerftandes besorgt zu fein, trägt der handwerker- und Gewerbeftand doch nicht jum wenigsten zur Erhaltung eines gesunden Staatswesens bei. Die Notwendigkeit und Bunschbarkeit der Ausrichtung von Stipendien an bedürftige Handwerkerlehrlinge scheint deshalb zur Genüge begründet.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Schänis (St. Gallen). Die zur öffentlichen Versteigerung gebrachten 375 m³ stehendes Buchen-, Eschen- und Ahornholz in 10 Abteilungen der Ortsgemeinde galt durchwegs den Anschlagpreis der Waldsommission.

Lom bagerischen Holzmartt. Man schreibt den "M. N. N." aus Fachkreisen: Der Verlauf der letten Rundholzverkäufe war für die Waldbesitzer im allgemeinen günftig, wenn auch vereinzelt die Taxen, die übrigens, dem Borjahr gegenüber, erhöht wurden, nicht erreicht Die geringeren Sortimente, wie Papier=, worden sind. Gruben- und Schwellenhölzer, murden übrigens am beften Bei einem Verkauf in Bamberg erlöfte das bewertet. Forftamt Burgwindheim für 2200 m8 Nadelftammholz 113°/0, dasselbe Forstamt, Assessirk, für 1500 m³ desgl. 107°/0, das Forstamt Forchheim für 1200 m³ desgl. 106%, das Forstamt Schlüffelfeld für 2700 m³ desgl. 108%, das Forstamt Maineck für 2300 ms desgl. 1033/40/0, das Forstamt Scheßlitz für 2000 m3 desgl. 104½% ber Taxen. Im mittelfränkischen Forstamt Ansbach erlösten 2000 Rm. Papierholz 1. Kl. 10,50 Mf. (Taxe 10 Mt.), 2. Kl. 8,40 Mt. (8 Mt.). Im schwäbischen Forstamt Welden wurden 3600 Am. sichtenes Bapterholz, das mit 9,60 Mf. eingeschätzt war, mit 10,75 Mf. bewertet. Über den Absatz von Brettware wird andauernd geklagt, und es vollzieht sich weitere Abbröckelung der Werte, ohne daß jedoch dadurch die